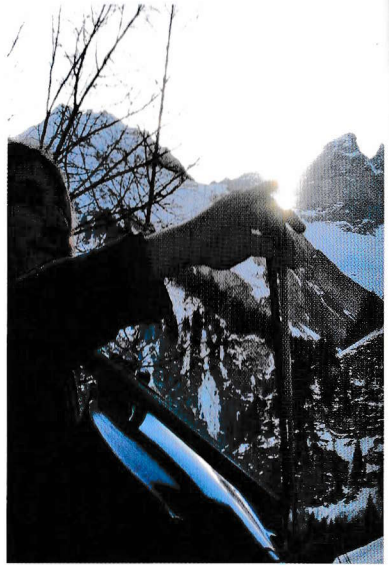


Die TOP 10 der geistreichsten Zeitungsüberschriften

1. **Leise Melodien mit Froschquaken**
2. **Windmusik in vollklingenden Wogen**
3. **Chaos, von langer Hand geordnet**
4. **Alles eine Frage der Interpretation**
5. **Musikhappen im Gehörgang**
6. **In allen Lagen musiziert**
7. **Die Streiche der Streicher**
8. **Fetziges (Klang-)Gewand**
9. **Mit der Geige im Blumenbeet**
10. **Die schönen Stellen blieben Traum**

Streicherszenen
Die Konkurrenz aus Haelsingland ruht nicht; Padua Sala dei Giganti; minus 10 in der Schweiz; das Erste Friedenskonzert; Nachwuchsübung.

DAS ERSTE IMPROVISIERENDE STREICHORCHESTER

30 GEIGEN, BRATSCHEN, CELLI, BÄSSE

1984-2009

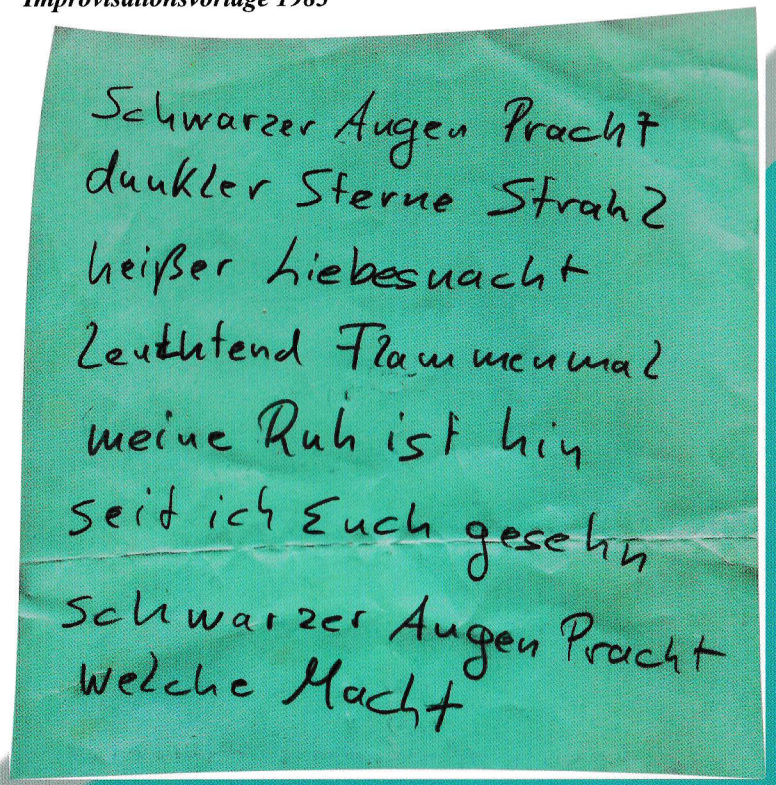
„Kindergeburtstag der Avantgarde“ (taz 8.12.99)

In 25 Jahren ist so viel kluge und tiefsinnige Tinte über das Erste improvisierende Streichorchester ausgegossen worden, dass ich mich entschlossen habe, im Jahr 2009 von Klugheit und Tiefsinn Abstand zu nehmen und eine Sammlung von Materialien zusammen zu stellen, das üblicherweise im Papierkorb des Archivars landet. Die vorliegende Geburtstagsfestschrift ist zugleich das Booklet einer Jubiläums-DVD, auf der ein Video-Querschnitt durch die bewegte Lebensgeschichte des E.I.S. gezeigt wird.

11.11.2009 **Wolfgang Martin Stroh**

1983-84

Improvisationsvorlage 1983



Schwarzer Augen Pracht
dunkler Sterne Strahl
heißer Liebesnacht
leuchtend Flammenmal
meine Ruh ist hin
seit ich Euch gesehn
Schwarzer Augen Pracht
welche Macht

Vom 8. bis 13. August 1983 fand in Altenmelle ein „Wörkshop Improvisation auf Geige und Cello: Jazz, Blues, Folklore, Frei“ statt, geleitet von Peter Bayreuther, Lutz Wagner, Stefan und Willem Schulz. Peter Bayreuther war anschließend Lehrbeauftragter für Improvisation an der Uni Oldenburg. Im Herbst 1984 wurden alle Teilnehmer/innen und weitere Interessierte zur Gründung einer Streicher-Bigband aufgerufen. Das erste Treffen mit abschließendem Konzert fand vom 17.-18.11.1984 in Oldenburg statt. Das Erste improvisierende Streichorchester war geboren.

Die erste Kritik in einer Fachzeitschrift (nmz 2/85)

„Wenn eine Geige um die Solistin buhlt

Ein improvisierendes Streichorchester ist ein Novum, verbindet sich doch mit dem Begriff „Streichorchester“ die 101. Aufführung derselben barocken oder klassischen Musik. Und nun gar improvisierend! Improvisationsgruppen, Anfang der 70er Jahre en vogue, scheinen zur Zeit eher aus der Mode gekommen zu sein. In der Blütezeit der Avantgarde, beginnend in den 80er Jahren, hatten sich aufgrund offener Kompositions- und Interpretationsformen unterschiedliche Improvisationsgruppen gebildet, die mit liveelektronischen Techniken experimentierten (die MEV-Gruppe mit Fr. Reszewski) oder auch mit Jazzmusikern zusammen musizierten (Michel Portal mit Vinko Globokar im New Phonic Art Ensemble). Der Jazz, bekannt durch seine solistisch improvisatorischen Einschübe, jedoch eingebunden in harmonische und taktperiodische Schemata, versuchte sich seit den späten 60er Jahren aus diesen Fesseln zu befreien. Europäische und amerikanische Free-Jazz-Gruppen lehnten sich teils an die Avantgarde an oder bewegten sich anderweitig zwischen Gratwanderung und Aufstand. Ob Rock, Jazz, Folk oder Avantgarde, jede Stilrichtung und Musikart ist heute vielen Gruppen recht oder sie umgehen wie die sogenannte „Fake Music“ vermeintliche Originalmusik.

Im Gegensatz zu den häufig mit tierischem Ernst agierenden Gruppen (nur das Willem Breuker Quartett ist da lockerer) war die Aufführungsform des Ersten improvisierenden Streichorchesters wohltuend erfrischend. Wenn die Streicher, ob mit Cello oder Geige, stehend, gehend, sitzend oder gar liegend musizieren, die Gruppe sich aufteilt oder zusammenrottet, um eine Solistin buhlt, fußstampfend den Pango/Tango rhythmisiert - wenn die Streichinstrumente am/auf/jenseits des Stegs oder auf dem Corpus bespielt werden - dann tendieren solche Aktionen und Aufführungsformen zum musikalischen Theater.

Ein erster Höhepunkt der Karriere war ein Auftritt in Dr. Bioleks Fernsehshow „Mensch Meier“ (Bioleks Bahnhof)

WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

Ihr Zeichen und Tag	Unser Zeichen	☎ Durchwahl	Köln
	FS Unterhaltung Str/Bd	3225	21.07.1986

Sehr geehrter Herr,

danke für Ihre an Herrn Dr. Biolek gerichtete Zuschrift vom 11.07., die ich Ihnen als zuständiger Redakteur beantworten darf.

Wir freuen uns, daß Ihnen die Sendung gefallen hat. Wir sind uns durchaus darüber klar, daß ein Klangkörper wie das "Erste Improvisierende Streichorchester" für diejenigen Zuschauer zu kurz präsentiert wurde, die für eine solche Darbietung eine innere Beziehung haben. Bei der Programmgestaltung müssen wir jedoch berücksichtigen, daß es wahrscheinlich mehr Zuschauer gibt, auf die die Darbietung relativ fremdartig wirkt. Diesen Zuschauerkreis darf man nicht durch eine zu lange Darbietung am Anfang der Sendung dazu bringen, auf einen anderen Kanal umzuschalten. Ein weiterer Aspekt ist, daß das typische Bio-Konzept möglichst dicht gedrängt eine Fülle von unterschiedlichsten Darbietungen, Charakteren, Gesprächen und Spielen beinhalten soll. Das wiederum erlaubt uns nicht, uns ausführlichst mit jedem Programmteil zu befassen. Wir wollen letztlich für bestimmte Unterhaltungsrichtungen Appetit machen, den der eine oder andere Zuschauer bei weiteren Liveauftritten dann stillen kann. Wenn Sie über Konzerte und Auftritte Informationen wollen, empfehle ich Ihnen, sich direkt mit Herrn Holger Aschmann, Kempener Straße 93, 5000 Köln 60. Telefon: 0221 / 72 09 52 in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

(Chris Striegler)
- Redakteur

21.03 Mensch Meier — Stars aus Südamerika, BAP und Mario Adorf als Gäste bei Biolek

1. improvisierendes Streichorchester (Bild l.), Melanie Holliday und Gentleman Bio (ca. 87 Minuten)

1996-99

Das E.I.S. produziert eine CD

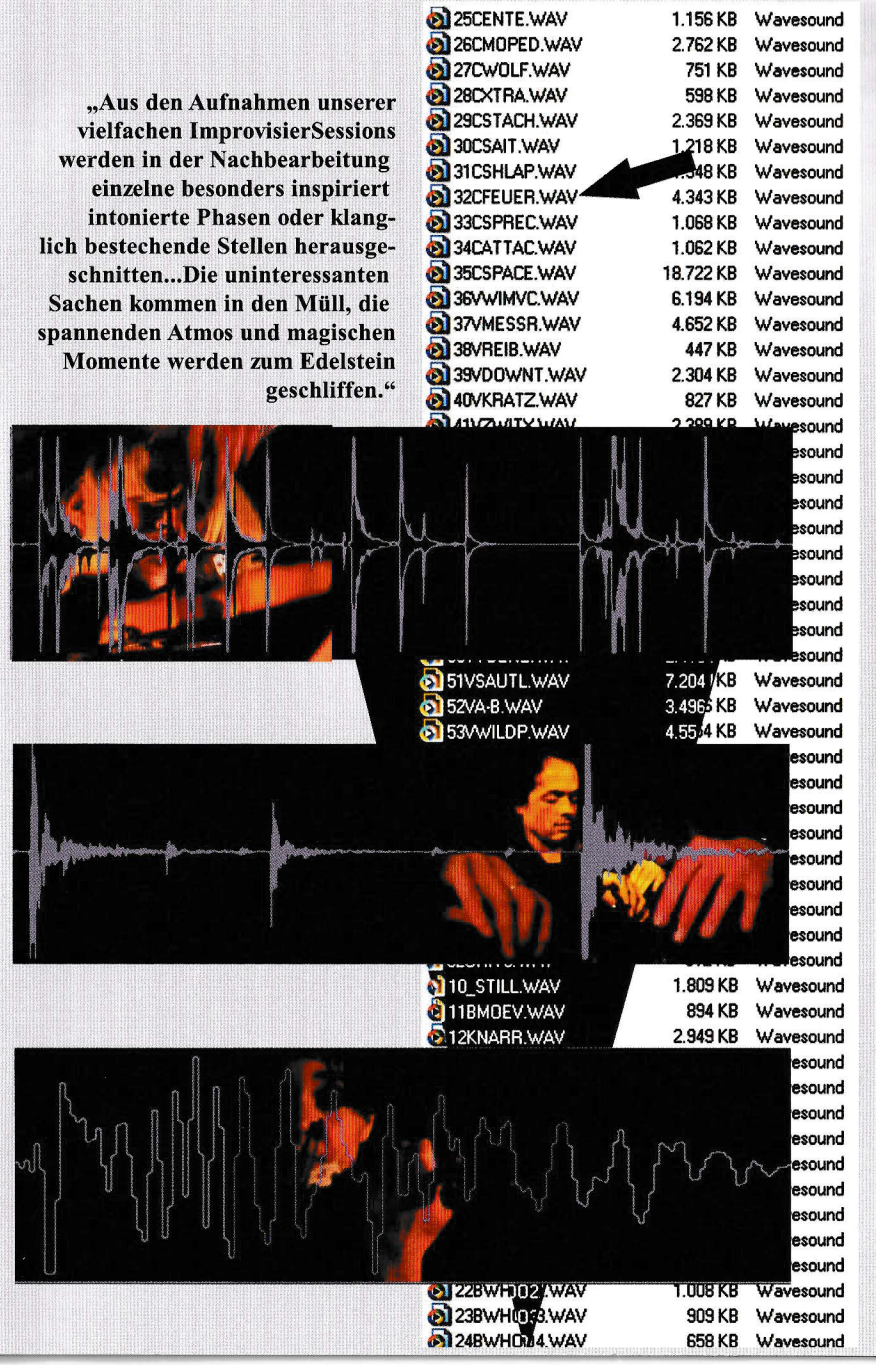
„Bezüglich der CD-Veröffentlichung SENZA MISURA auf dem Label der Berliner AKADEMIE DER KÜNSTE gibt es leider schlechte Nachrichten. Es klappt nämlich nicht. Die Hamburger Plattenfirma „Peter Edel“, die für die letzliche Herstellung und für den Vertrieb der Akademie-Produkte zuständig ist, hatte plötzlich große Schwierigkeiten mit einer Veröffentlichung der E.I.S.-CO. Man könne das Produkt nicht einordnen, hieß es, man wisse nicht, in welche Schublade es zu packen sei, und man störte sich sogar am Namen ERSTES IMPROVISIERENDES STREICHORCHESTER.
Daraufhin verfaßten Wilem und ich ein neues Pamphlet zur Rettung der Veröffentlichung. Doch es nützte nichts mehr. Die Firma Edel lehnte weiterhin und damit endgültig ab. Niemand in dieser Firma hat je die E.I.S.-Töne gehört.
Christian Kneisel, Musikabteilungschef der Akademie der Künste und Förderer unserer Musikkonserve, konnte sich gegen die Meinung der Firma Edel letztendlich nicht durchsetzen, bis daraufhin auch der Akademie-Musikrat mißtrauisch wurde und lieber andere anstehende Veröffentlichungen bevorzugen wollte.
Eine merkwürdige Geschichte im Wilden Westen der Plattenveröffentlichungspolitik. Denn die Zusage der Veröffentlichung war von seiten der Akademie eindeutig da, von etwaigen Diskussionen mit dieser Edel-Firma war nie die Rede. So ist es nun mal. Doch es geht weiter.“

aus einer CD-Rezension:

Mastering, Sample-Design und CD-ROM:
LUZ Musikproduktion, Berlin

„Wenn ich abschließend sagen sollte, wo diese CD unterzubringen und zu orten ist, so fällt dies, da es kein vergleichbares Improvisations-Ensemble auf der Welt gibt, keineswegs leicht. Die Impro-Szene kennt meines Erachtens derartige Klänge nicht. Improvisierende Musikerinnen und Musiker sind meist viel zu ungeduldig, um einen Klangschatten 10 Minuten lang vorbeihuschen zu lassen, ohne daß sich eine der 30 Spielerinnen vordrängelt und unbedingt etwas sagen möchte. Am ehesten wäre die orchestrale Klangwelt von Scelsi oder der *Atmospheres* von Ligeti zu nennen, wenn man ihr das Ernsthafte, Verbissene und den Arbeitscharakter der ausübenden Musiker unter der Notensklaverei wegnehmen könnte (was aber nicht geht). Und ein Stück wie *over down under* (track 7), in dem die Streicher mit Walgesängen kommunizieren, zeigt, wie weit dieser Sound von demjenigen gängiger Nature-CD's entfernt ist. Es gibt also kaum etwas direkt Vergleichbares. Mit ein Grund, sich diese CD zuzulegen oder schenken zu lassen. Und dann lasse man sich das ausgefeilte *fade out* von *Lento* (track 1) auf der Zunge zergehen und versuche mit dem *Lento* (track 2) zu atmen.

„Aus den Aufnahmen unserer vielfachen ImprovisierSessions werden in der Nachbearbeitung einzelne besonders inspiriert intonierte Phasen oder klanglich bestechende Stellen herausgeschnitten...Die uninteressanten Sachen kommen in den Müll, die spannenden Atmos und magischen Momente werden zum Edelstein geschliffen.“



2002-09

Prinzipien des Projekts tune

mit dem Ort arbeiten
Identität
vorhandene Potenziale nutzen
Improvisation
Sensibilisierung
Aktivierung, Beteiligung
Empowerment, Basisdemokratie
soziale Frage
Öffentlichkeit

Nachhaltigkeit
Prozesshaftigkeit
Stadtentwicklung durch Kultur
kulturelle Sukzession
Innovation, Experiment
interdisziplinäre Kultur
kulturelles Pionierprojekt
Langzeit-Projekt
Imageproduktion

Kultur besteht nicht nur aus Leuchttürmen
Lebendigkeit entsteht durch Freiräume
Kultur von Anfang an
Kultur als Anker für Menschen, um einen Ort lebendig werden zu lassen

Auseinadersetzung mit Brachflächen
Selbstverständnis als Türöffner für andere ins Gebiet
Motivation zur Beteiligung
Kultur als Wertschätzung
Baustelle zur Schaustelle

19.08.05

Um die Konzertreihe fortzuführen, sind wir auf der Suche nach Spendern und Sponsoren. Es fallen auf Dauer zu viele Kosten für Fahrtkosten, Verschickungen und Organisation an. Diese Kosten wurden bislang von den Musikern privat getragen. Eintrittsgelder tragen nicht zur Unkostendeckung bei sondern werden direkt an Terre des Hommes überwiesen. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie mit einer Spende in beliebiger Höhe die Idee der Friedenskonzerte mit- und weitertragen. Der Verein zur Förderung improvisierter Streichmusik ist gemeinnützig, eine Spendenbescheinigung schicken wir gerne zu. 23.12.2001

2001-04

Zum Thema „FASTEN“ sind bisher keine begeisterten Reaktionen eingetroffen. In Anbetracht der Konzertlage ist es vielleicht auch besser, diese Herausforderung auf ein anderes Mal zu verschieben. Oder??? Die musikalischen Extreme werden wir trotzdem im Hinterkopf behalten.
3.1.2002

Was wollen Kaufleute und Manager?
Ein gutes Produkt, das sie verkaufen können.
Ist das E.I.S. ein gutes Produkt?
JA, ICH GLAUBE, DASS DAS E.I.S. EIN GUTES PRODUKT IST.
Ich erschaffe das E.I.S. mit meiner Wahrnehmung.
Meine Wahrnehmung wird durch das gefiltert, was ich glaube.
Aus meiner Wahlfreiheit und im Bewusstsein von Glaubensfreiheit und Meinungsfreiheit wähle ich den Glauben:
JA, das E.I.S. ist ein gutes Produkt.
Wenn alle im Orchester diesen meinen Glauben annehmen, sind wir bekannt und erschaffen viel Geld.
Wir können nur viel Geld erschaffen, wenn wir bekannt sind.
Geld ist Papier und Metall.
Wir können es uns erlauben, Geld zu erschaffen! Wertschätzung ist die höchste Form der Akzeptanz. 24.12.2004

Chronik der Auftritte

15.11.09 Bielefeld
14.11.09 Osnabrück
13.11.09 Melle
10.10.09 Berlin
29.08.09 Hamburg HafenCity
28.08.09 Hannover
07.09.08 Poggenhagen
06.09.08 Poggenhagen
31.08.08 Hamburg HafenCity
29.08.08 Georgswerder
20.06.08 Hannover
24.03.08 Berlin-Spandau
23.03.08 Berlin-Kreuzberg
23.12.07 Hamburg-Altona
26.08.07 Hamburg HafenCity
24.08.07 Hamburg-Wilhelmsburg
26.05.07 Melle.
17.12.06 Hamburg-Altona
17.12.06 Berlin-Spandau
02.09.06 Wunstorf
01.09.06 Wunstorf
29.08.06 Hamburg-Wilhelmsburg
27.08.06 Hamburg HafenCity
18.12.05 Hamburg-Altona
28.08.05 Hamburg HafenCity
26.08.05 Hamburg-Veddel
08.05.05 Berlin-Kreuzberg
07.05.05 Berlin-Spandau
09.12.04 Hamburg-Altona
17.12.04 Lüneburg
29.08.04 Hamburg HafenCity
28.08.04 Lilienthal-Worphausen
27.08.04 Rothenburgsort
31.05.04 Belzig
30.05.04 Belzig
21.12.03 Hamburg-Altona
20.12.03 Geesthacht
30.08.03 Hamburg HafenCity
19.07.03 Hamm
14.03.03 Winterthur
12.03.03 Elm/Schweiz
05.03.03 Hannover
01.03.03 Bremen-Vegesack
22.12.02 Hamburg-Altona
21.12.02 Geesthacht
01.09.02 Osnabrück
31.08.02 Hamburg HafenCity
31.08.02 Hamburg-Altona
30.08.02 Immichenhain
20.07.02 Bad Zwischenahn
03.03.02 Berlin
02.03.02 Bielefeld
01.03.02 Vlotho
23.12.01 Hamburg-Altona
22.12.01 Berlin
21.11.01 Berlin
15.-16.9.01 Vlotho
01.07.01 Oldenburg
23.09.00 Vlotho

22.09.00 Detmold
21.09.00 Melle
20.09.00 Osnabrück
24.02.00 Bielefeld
20.11.99 Hamburg
21.05.96 Engelskirchen
20.05.96 Bergisch Gladbach
19.05.96 Nümbrecht
18.05.96 Königswinter
16.05.96 Bonn
15.05.96 Wermelskirchen
14.05.96 Gummersbach
30.03.96 Spiekeroog
09.09.95 Osnabrück
28.08.– 04.09.95 Spiekeroog
26.08.95 Bremen
25.08.95 Osnabrück
23.08.95 Bielefeld
20.08.95 Bremen
04.06.95 Mainz
17.12.94 Hamburg
16.12.94 Kiel
19.11.94 Oldenburg
17.-18.09.94 Osnabrück
21.05.94 Padua
05.10.93 Hamburg
04.10.93 Bremen
03.10.93 Hamburg
26.06.93 Warendorf
05.06.93 Kassel
03.06.93 Hamburg
07.04.93 Wetzikon
06.04.93 Aarau
27.02.93 Frankfurt

usw.
8 mal 1992
12 mal 1991
20 mal 1990
11 mal 1989
9 mal 1988
15 mal 1987
14 mal 1986

13.10.85 Kaldenkirchen
12.10.85 Münster
11.10.85 Hamburg
10.10.85 Oldenburg
09.10.85 Aurich
07.10.85 TV Haste Töne HH
07.07.85 NDR-Hörfest
14.04.85 Hamburg
13.04.85 Hamburg-Altona
12.04.85 Bergkamen
10.04.85 Münster
08.04.85 Bielefeld
08.04.85 Radio Bremen
13.01.85 Bielefeld
18.11.84 Oldenburg

Wörterbuch EISlerisch

Afghano	Harems Tanz
Alsterflug	Hamburg-Jingle
Ancient Hopes	Ur-Hoffnung
Back walk dance	alles rückwärts
Barockimpro	G-Dur, a-moll, F-Dur
Beautypunkte	Eingeweihte
Blues	Schachbrett
Dere gelior dere	Bach fließe
Echoes	of a flame
einfarbig bunt	schwarz weiß
Elephant's walk	Urwald
Fast food	Tanzmusik der 80er
Freesong	Vollstoff gegen die Wand
Friedenskonzert	9/11
Go OM	Sister Harmony
Hoch	Tief
Klöckner	schrillt
Küss mich	oder mich (?)
L'Ardeche	Violinkonzert
Land-Art	musikalisch
Liebesleid	ooohaaaaaahhhu
Lünezept	nehmen was kommt
Lustig	woll'n wir seien
Lutzifall	ohne leere Saiten
Micro h	eine Sekunde
Nahtstellen	mal ihr, mal wir
Nix passiert	minimal
Orchesterquartett	Terminatorgeigen
Pang Pa	Pa Pang
Pango	Punk-Tango
Phrylings Phylings	nie gespielt
Pinguin	auch nicht
Schilder	einer Baustelle
Standbild	keine Bewegung
Strahl h	nur h
Tanz der Erde	Dreieck
Ting	I - III
Tune	I -VIII
Von selbst	...-...
Wasserfall	Violinale
WinterEIS	Schweiz
Wolken	Senza misura
Zrirr	unhörbar

2009

Die Freie Szene

Die kleine deutschsprachige Frei-Improvisations-Szene hatte durchaus Probleme mit dem Ersten improvisierenden Streichorchester. Vom „Ring für Gruppenimprovisation", der Lili-Friedemann-Stiftung bzw. dem „exploratorium" wurde das E.I.S. nicht ernsthaft wahrgeommen. Endlich, bei der „Violinale 2009" führte kein Weg an einem Auftritt des E.I.S. vorbei. Der DLF-Bericht über dies Festival, das im Oktober 2009 stattfand, hätte auch im Jahre 1984 verfasst sein können und geht über das, was Gertrud Meyer-Denkmann 1985 geschrieben hat, nicht hinaus und zeigt einen erstaunlichen Stillstand:

„Also solche Musiker wie Barre Phillips oder Malcolm Goldstein oder Jon Rose haben sicherlich die deutsche Geiger-Free-Szene stark beeinflusst. Und da können wir froh sein. Die haben uns sicherlich ganz viel gebracht", sagt Ma-Lou Bangerter, Mitglied des Festival-Ensembles.

8. – 12. oktober 2009

violinale

Kritik aktuell
?

„Die Violinale wollte nicht nur die drei Legenden der Streicherimprovisation präsentieren, sondern auch zeigen, dass diese Szene trotz der geringen öffentlichen Wahrnehmung sehr lebendig ist. Voraussetzung ist, dass breite Musikerkreise den Weg zur Improvisation finden. Die beruht schließlich nicht auf einer perfekten Technik, sondern einer bestimmten musikalischen Haltung. 'Es ist natürlich nicht alles richtig und gut da rein zu geben.... viele Möglichkeiten kann man dann ausscheiden, und schlußendlich sind dann 20 höchstens interessant' (Bangerter).

In dieser Beziehung auf höchstem Niveau agierte das Erste improvisierende Streichorchester, das E.I.S., das mittlerweile seit 25 Jahren besteht. Die kontinuierliche Zusammenarbeit der 20 Laien- und Profimusiker hat hörbar Früchte getragen. Das E.I.S. bewegt sich geschlossen zwischen äußerster Ruhe und größter Ereignisfülle, bildet souverän Soli- und Tuttipassagen, und lädt seine Improvisationen sogar mit musiktheatralen Elementen auf."

2035

Vereinschronik, Teil 2: Protokoll des 50. Stiftungsfestes am 5.10.2035

Im Hotel „Kalte Kelle“ bei Oldenberg fand unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit am gestrigen Sonnabend das 50. Stiftungsfest des „Vereins zur Förderung des improvisierten Streichkäsens“ statt.

Als erste sprach Frau Dr. h.c. Olga Aschfrau, eine der Gründungsmitgliederinnen, über das Thema

„Von der Vergangenheit in die Zukunft des Streichkäsens“.

Atemlose Stille herrschte vor allem bei den Enkelinnen, die zahlreich erschienen waren, als Frau Olga (wie sie zärtlich genannt wurde) an die „guten, ruhigen, alten Gründungszeiten“ erinnerte: Damals gab es noch sogenannte „Rundbriefe“, mit Texten beschriebene Papiere, die ungefähr wöchentlich bei den Mitgliederinnen eintrafen und die Kommunikation darstellten. Dies nach Esenshamm endgültig abgeschaffte System (weil Papier wegen seiner Entzündbarkeit aus Sicherheitsgründen abgeschafft wurde) soll der Vorläufer von dem heutigen nonstoptelesignalex-System gewesen sein. Während heute die Improvisationsimpulse täglich genau um 8.00 Uhr über sensorisierte Kanülen in das Rückmark der Mitgliederinnen eingeführt, die Reaktionen der Mitgliederinnen in der Computerzentrale der Akademie für improvisiertes Streichkäsen in Altenmelle abgeglichen und die Tagesproduktionswerte der einzelnen Mitgliederinnen errechnet werden, soll seinerzeit überwiegend über eine längst unnötig gewordene Problematik, die sog. Gruppendynamik, gesprochen und kommuniziert worden sein. Frau Olga erinner- sich - und ein leichter Ton des Triumphes

in ihrer alten Stimme -, wie sie durch „Ciao“-Rufe die korrekte Dynamik allwöchentlich herbeigeführt hatte. Nach Esenshamm, so sagte Frau Olga mit einem Ton, der jedoch Triumph mit Sorge vereinte, wurde da alles anders. Die grüne Staatspartei, durch den unerfreulichen GAU schlagartig an die Macht gelangt, formulierte in ihrem Kulturprogramm in Paragraph 4 Absatz 3: Nach Esenshamm muß unsre Kultur eine andere werden! Weg mit den altenZöpfen, her mit dem improvisierten Streichkäsen. Die durch den Unglücksfall von Esenshamm zunächst weltweit verstreuten Mitgliederinnen des Streichkäsen-Vereines wurden gesammelt und zu einer staatlich geförderten „Allgemeinnützigkeitsvereinigung“ ernannt.

Die Nationalhymne der BRD nach Esenshamm wurde „Lustig, lustig“ und die Interpretation durch das EIS als für alle Rundfunksendungen und Trauerfeiern verbindlich erklärt. Also mußten überall Improvisationsschulen aufgebaut werden, deren Leiterinnen die Mitgliederinnen des EIS-Vereins wurden... Kein Wunder, sagte Frau Olga an die Jüngeren gewandt, daß eine bessere Organisation notwendig wurde. Zur Illustration ihrer Ausführungen führte Frau Olga ein Video aus dem Jahr 1986 vor, an dem sie zeigte, daß früher das Publikum Vorführungen von bis zu 2 Minuten Dauer offensichtlich widerspruchslos hinnahm! Heute, bei der hochentwickelten allgemeinen Sensibilität für Improvisationskunst und aufgrund des Pflichtfachs Streichimprovisation an allen Grundschulen ist eine solche Zeitverschwendung undenkbar geworden. Ein knappes Signal genügt und alle wissen Bescheid. Somit bleibt viel kostbare Zeit auch für die immer noch notwendige Aufbauarbeit nach Esenshamm übrig.

Wie kam es, so wollte eines der Jüngeren wissen, denn eigentlich dazu, daß der Verein die Bezeichnung „Sreichkäsen“ bekam, wenn doch auf dem Video eindeutig von einem „Streichorchester“ die Rede ist? Ach, seufzte Frau Olga, das war schon so um 1989 oder 1990. Die 1000. Aufführung von „Immer lustig“ war gerade absolviert, als die Mitgliederin Henriette Windelweich zusammenbrach. Der Geruch des Stückes hatte zu einer Ohnmacht geführt. Der TÜV hat daraufhin dem Verein auferlegt, nur noch unter Käseglocken die Stücke aufzubewahren und zu spielen. Frau solle ja bedenken, daß seinerzeit die Mitgliederinnen noch tatsächlich live spielten. Jedenfalls habe diese zunächst etwas unwillig aufgenommene Auflage des TÜV in Kürze dazu geführt, daß die am meisten stinkenden Stücke die Namen von Käsesorten erhielten: „immer krustig“, „pasta morgana“, „gestanko“, „frisch kassiert“ usw.

Mit dem gemeinsamen improvisierten Absingen der Nationalhymne endete die stimmunsgvolle Festlichkeit.

Der Text wurde 1986 nach dem Größten anzunehmenden Atomunfall in Tschernobyl geschrieben.